

# Mit Musik aus den Alpen die Zuhörer begeistert



Von unserer Mitarbeiterin: Monika Kohl

Mit Musik aus den Alpen verzauberte der katholische Kirchenchor der Kirchengemeinde St. Peter in Ilvesheim seine Zuhörer. Mit der Adventskantate „Machet die Tore weit“ begann der Chor das Konzert unter der Leitung von Maria RodriguezLuengo, bevor die Vorsitzende Marianne Metz das Publikum zu einer adventlichen und erbaulichen Feierstunde begrüßte.

Das Konzept des Konzertes war, eine Einheit zu schaffen zwischen der Musik und dem gesprochenen Wort. So wechselten sich nahtlos musikalische Schmankerl mit zur Adventszeit passenden Erzählungen ab. Sämtliche Liedbeiträge kamen aus den eigenen Reihen, Frauen und Männer sangen gemeinsam, aber es gab auch Lieder nur für den Frauenchor, wie „Josef und Maria“, „Es mag nit finster werd'n“ und „Hört ihr Christen lasst euch sagen“ oder für den Männerchor, die „Es ist jetzt die heilige Nacht“ interpretierten. Mit dem österreichischen Weihnachtslied „Ach mein Seel fang an zu singen, sing soviel dir möglich ist“ gab der ebenfalls aus Österreich stammende Gustav „Gustl“ Bernoth ein Solo zum Besten.

**Harfe erklingt** Einen Stellungswechsel gab es für das Terzett Barbara Hefner, Anita Theimer und wiederum Gustav Bernoth, die von der Empore aus „Schon vor Ewigkeit“ sangen. Das Männer Quartett Günther Theimer, Andreas Nadler, Alois Sommer und Gustav Bernoth ließen den „Jodel aus Weggis“ hören, bevor sie sich zum Oktett vermehrten und „Als Maria übers Gebirge ging“ sangen. Bei einem alpenländischen Konzert darf auch eine Harfe nicht fehlen. Instrumentale Einlagen gab es von Angela Holzschuh an derselben mit „Wachet auf ihr Menschenkinder“, und gemeinsam mit Barbara Hefner und Kerstin Wawra an den Flöten sowie Magnus Holzschuh und Johannes

Hornauer an den Gitarren mit den Beiträgen „Es wird schon bald dumpa“, „Weihnachtsländer“ und „Es wird ein Stern“. Während der fließenden Stellungswechsel bei den einzelnen Beiträgen sorgte Eduard Grabinger am E-Piano für den kontinuierlichen musikalischen Fortlauf.

In den einzelnen Erzählungen, ebenfalls von verschiedenen Chormitgliedern vorgetragen, ging es natürlich auch um Gedanken, die zur Advents- und Weihnachtszeit passen, wie in „Adventsbetrachtung: In den Bergen, wo nach kurzem Sommer die langen kalten und dunklen Tage kommen, sieht man den Advent als Zeit, wo das Jahr zu verwelken scheint, sogar die Sonne keine Kraft mehr hat, und die Freude, wenn die nächtliche Wolkendecke aufreißt und sich manchmal nur für wenige Augenblicke der sternklare Nachthimmel zeigt.“ Oder die Geschichte von Maria und Josef auf „Herbergssuche“, als sie überall abgewiesen werden und letztendlich in dem Stall von Bethlehem Obdach finden.

**Der Andachtsjodler** Für die Gesamtleitung zeichnete die Dirigentin Maria RodriguezLuengo verantwortlich. Im Dirndl, ohne ein Notenblatt dirigierte sie den kompletten Ablauf perfekt und nahtlos ineinander übergehend. Marianne Metz fand noch einmal warme Worte des Dankes für die Zuhörer und hoffte, dass diese „Etwas aus dieser besinnlichen Stunde für den Rest der Adventszeit mitnehmen können.“ Das Konzert wurde gemeinsam von Chor und Zuhörern beendet, vereint wurde der „Andachtsjodler“, der bereits 1830 zur Christmette in Sterzing gesungen wurde, „gejodlt“. Die Chormitglieder, die sich im Anschluss unter das Publikum mischten, bekamen viele lobende und begeisterte Worte zu hören.